



Europäische Gesellschaft

für

Krisenpädagogik



Prof. Dr. Bijan Amini
Tel.: 0431-81311

professor@bijanamini.de

Aminis Methode in der Dermatologie

Diese Dokumentation enthält folgende fünf Fallbeispiele:

- Dokumentation 1: *Neurodermitis* (Fall Cordula): Dieser Fall besteht aus einem Text und den entsprechenden zwei Videoaufzeichnungen. Diese können Sie - wie alle anderen Videos - unter dem Stichwort »Downloads« sehen.
- Dokumentation 2: *Neurodermitis* (Fall Nele): nur Text.
- Dokumentation 3: *Neurodermitis* (Fall Zoe und Fall Tjorven): Dieser Fall besteht aus einem Vortrag, den Prof. Amini zusammen mit Frau Prof. Dr. Regina Fölster-Holst an der Universität Kiel gehalten hat. Das Video können Sie unter dem Stichwort »Vorträge« anschauen.
- Dokumentation 4: *Alopezie* (Fall Anne): Dieser Fall besteht aus einem Vortrag, den Prof. Amini im GesundheitsForum Kiel gehalten hat. Das Video zu diesem Vortrag finden Sie unter dem Stichwort »Vorträge«
- Dokumentation 5: *Psoriasis* (Fall Walter): Dieser Fall besteht aus zwei Video- und einer Audioaufzeichnung. Diese finden Sie unter dem Stichwort »Downloads —> Videos anschauen«.

Projektidee

Die Idee, Aminis Methoden auch als Option bei Hautpatientinnen und -patienten einzusetzen, stammt von der Kieler Dermatologin Prof. Dr. Regina Fölster-Holst. Im April 2017 nahm sie an einem Wochenend-Workshop teil und konnte persönlich erleben, wie rasch diese Methode bei unterschiedlichen Problemen körperlicher und psychischer Art helfen kann. So entstand ein Pilotprojekt. Sie schickte chronische Patientinnen und Patienten zu mir, und siehe da: *Sie alle waren innerhalb weniger Tage symptomfrei*. Einige dieser Fälle sind in folgendem Buch dokumentiert, andere finden Sie hier:

Amini, Bijan: Die Seele verstehen, den Körper heilen (2019).

Dokumentation 1: Neurodermitis

Aufschrei der Seele

Diesen Fall können Sie zunächst als Textdokumentation lesen und anschließend auch die Anwendung von Aminis Methode im Video anschauen, was einen anschaulichen Eindruck von der Vorgehensweise vermittelt. Beide Gespräche zusammen dauerten nur 70 Minuten. Zwei Gespräche - und eine 23 Jahre anhaltende Leidensgeschichte fand ein Ende.

Cordula (60 Jahre, Apothekerin) leidet seit 23 Jahren an Neurodermitis. In den vergangenen drei Jahren haben sich Symptome derart verschlechtert, dass sie verzweifelt ist. In dieser Situation wendet sie sich an die Kieler Dermatologin Frau Prof. Dr. Regina *Fölster-Holst*. Sie bekommt einen Termin für den 11. Juli 2018.

Frau Prof. Fölster-Holst nimmt sich viel Zeit für Cordula, untersucht nicht nur ihre Haut, sondern hört sich auch ihre Leidensgeschichte an. Dann empfiehlt sie Cordula, unverzüglich in die krisenpädagogische Beratung zu gehen. Bedingung dafür ist, dass sie mir vorweg per E-Mail eine kurze Schilderung ihres Themas/Problems zukommen lässt, was sie sofort tut.

Am 11. Juli 2018 bekam ich folgende E-Mail von Cordula:

»Guten Morgen Herr Prof. Amini,
dank Frau Professor Dr. Fölster-Holst darf ich Sie heute um 11 Uhr aufsuchen. Ich bin 60 Jahre alt, selbstständige Apothekerin, seit 34 Jahren verheiratet und habe zwei Töchter (27 und 24 Jahre). Ich habe folgende Probleme und bin verzweifelt:

Körperlich

Seit mehr als zwanzig Jahren leide ich unter einem Hautproblem, das in den letzten drei Jahren verstärkt auftritt: vorwiegend im Gesicht (Rötung, Schwellung der Augenlider, Abschuppung der Haut um den Mund und die Nase. Darunter leide ich sehr.

Psychisch

Wegen meiner Selbstständigkeit stehe ich chronisch unter erheblichem Stress, was mit Existenzsorgen verbunden ist. Das belastet

mich seelisch, und ich beobachte, dass diese Belastung die körperlichen Symptome, insbesondere den Hautausschlag, erheblich verstärkt.

Frau Prof. Fölster-Holst ist zuversichtlich, dass mir im Rahmen des Projekts Dermatologie/Krisenpädagogik geholfen werden kann. Wenn das zutreffen würde, wäre ich unsagbar glücklich.

Mit freundlichem Gruß, bis später. Cordula«

Um 11.00 Uhr kam Cordula zu mir. Wir führten ein Gespräch, das als Video aufgezeichnet wurde und 41 Minuten dauerte. Hier das Ergebnis in Stichworten:

- Cordulas Adoptivtochter Catharina (27 Jahre alt) hatte große Lernprobleme in der gesamten Schulzeit. Darunter litt Cordula, die eine ehrgeizige und erfolgsorientierte Frau ist. Sie rief täglich bei ihrer Mutter (also Catharinas Großmutter) an und besprach die schulischen Sorgen mit ihr. Die täglichen Gespräche waren für Cordula eine große Hilfe und eine psychische Entlastung, so dass mit der Zeit Cordula nicht nur die schulischen, sondern auch alle anderen Probleme mit der Mutter besprach.
- Vor vier Jahren starb Cordulas Mutter. In ihr hat Cordula nicht nur die liebe und vertraute Mutter, sondern zugleich auch die beste Gesprächspartnerin verloren. Nun hat sie niemandem, bei dem sie ihr Herz ausschütten kann. Exakt seit dieser Zeit sind ihre Hautsymptome zunehmend und ernsthaft stärker geworden. Ich habe die Vermutung geäußert, dass sich in ihrer Seele ein Stau entstanden ist, der durch die Hautprobleme zum Vorschein kommt.
- Als Cordula diese Vermutung aus meinem Munde hörte, sagte sie erstaunt: Das habe sie noch nie von diesem Blickwinkel aus betrachtet, aber das könnte stimmen. Wenige Minuten später verschwand die Röte um die Augen und Mund sichtlich. Am Ende des Gesprächs war lediglich im rechten Augenwinkel noch ein wenig rot. Ich bat Cordula in den Spiegel zu schauen, und sie war überrascht und sehr erfreut.
- Nun suchten wir nach einer Lösung. Gibt es vielleicht eine andere Gesprächspartnerin in der Familie oder im Freundeskreis? Das Ergebnis der Suche war dies: Im Alter von 60 Jahren sollte der Mensch so weit erwachsen sein, dass er seine täglichen Probleme

allein managen kann. Es ist zwar schön, wenn man eine liebe Person als Ratgeberin hat, aber letztlich belastet man ja andere Menschen mit seinen Problemen. Die Erkenntnis aus dieser Analyse lautet schlicht und einfach: Cordula, werde erwachsen! Werde unabhängig! Steigere deine Selbstmanagement!

- Cordula war äußerst einsichtig und war mit dieser Lösung vollkommen einverstanden. Doch sie äußerte den Wunsch, endlich ein Leben ohne Sorgen führen. Ich sagte ihr, was der Philosoph Martin Heidegger in seinem Werk »Sein und Zeit« über die Sorge ausführt, nämlich *Sorge sei das Kennzeichen der menschlichen Existenz*. Ein Leben ohne Sorgen kann es gar nicht geben. Ihr Traum von einem sorgenfreien Leben kann also nicht die Lösung sein. Wohl aber könnte sie um einen helfenden und lösenden Traum bitten, der ihr Wege zeigt, *wie* sie ihr Selbstmanagement verbessern könnte. Damit endete das erste Gespräch, in dem es immer um Bewusstseinsarbeit geht.

Am nächsten Tag (den 12. Juli 2018) schrieb Cordula, sie hätte nicht geträumt. Aus ihren Zeilen war leichte Panik bzw. tiefe Sorge herauszuhören. Ich schrieb zurück, dass der Traum sich nicht erzwingen lasse. Aber er werde kommen. Außerdem sollte sie aus unserem Gespräch lernen, zumindest unnötige Sorgen bewusst zu reduzieren.

Sechs Tage später (am 17. Juli 2018) schrieb Cordula, sie hätte in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli einen Traum gehabt, an dessen Inhalt sie sich gut erinnern könne.

Traum

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,
gestern Nacht habe ich folgendes geträumt. Ich bin nach Hause gekommen. In unserer Küche saßen vier junge Männer im Alter von 14 bis 17 Jahren. Sie hatten die aus meiner Apotheke gestohlenen Substitutionsmittel vor sich liegen (das sind Mittel, die Drogensüchtige verschrieben bekommen). Mir gelang es, sie zu überwinden bzw. so lange festzuhalten, bis die von mir benachrichtigte Polizei eintraf. Die Polizisten verhafteten die Männer und fragten mich, ob ich damit einverstanden wäre, dass sie zu 27 Jahren Haft verurteilt würden, weil sie sozusagen Rauschgift gestohlen hätten.

Da wachte ich auf, und es dauerte eine ganze Weile, bis ich zu mir kam und begriff, dass es ein Traum war, und nicht die Realität. Können Sie mit diesem Traum etwas anfangen? Ich nicht!

Mit freundlichen Grüßen, Cordula«

Am Abend desselben Tages (17. Juli 2018) kam Cordula zum zweiten Gespräch zu mir, bei dem es um die Traumarbeit geht. Der Traum kommt und offenbart nach der krisenpädagogischen Theorie die Lösung aller Probleme, die wir haben. Der beste Berater, der beste Arzt, der beste Psychotherapeut ist in uns selbst. Und er will uns helfen, nur seine Sprache ist immer so verästelte und verkompliziert, dass wir sie ohne Deutungshilfe nicht verstehen können. Aufgabe der Traumarbeit ist, die helfende und heilende Traumbotschaft zu ermitteln und hörbar zu machen. Hier die Dokumentation des zweiten Gespräches in Stichworten:

Traumarbeit

- Cordula hat in der Realität weder mit Einbrechern noch mit der Polizei irgendetwas zu tun gehabt.
- Die Traumelemente weisen keinerlei Bezug zur Realität auf.
- Cordula selbst hat keine Vorstellung, was der Traum ihr sagen will.

Deutung

Ich habe folgende Deutung angeboten:

»Cordula, Sie haben in ihrem Leben immer Sorgen gehabt. Daraus ist der unrealistische Wunsch erwachsen, ein Leben ohne Sorgen zu führen. Dass das prinzipiell nicht geht, haben wir bei der ersten Beratung vor sechs Tagen im Anschluss an die Philosophie von Martin Heidegger besprochen. Nun hatten Sie 20 Jahre lang eine wunderbare Möglichkeit, Ihre Sorgen täglich mit Ihrer Mutter zu besprechen. Das brachte sicherlich eine Erleichterung für Ihre sorgenvolle Seele. Seit vier Jahren ist sie nun tot, und Sie erleben seit drei Jahren eine ernsthafte Verschlechterung Ihrer Symptome. Vor sechs Tagen haben wir die Erkenntnis gewonnen, dass die Röte im Gesicht nicht körperlichen Ursprungs ist, sondern mit dem seelischen Druck zusammenhängt, der seit dem Tode Ihrer Mutter nicht mehr ventiliert werden kann. Wir haben gesagt, die Lösung liegt nicht darin, eine Er-

satzmutter zu suchen, sondern endlich erwachsen zu werden und die eigenen Probleme und Sorgen selber zu managen. So weit, so gut. Was sagt nun der Traum? Ich höre folgende Botschaft heraus:

Cordula, du bist mit vier Einbrechern, die in deiner Küche saßen, prima fertig geworden. So ein entsetzliches und zugleich gefährliches Problem hattest du noch nie in deinem Leben. Und doch hast du die Situation souverän gemeistert. Sei gewiss, dass du nach diesem Muster jede weitere Sorge auch in Zukunft problemlos bewältigen kannst. Von nun an brauchst du dir also keine Sorgen mehr zu machen. Verlasse dich auf deine eigene Kraft!

Wie wirkt denn diese Deutung auf Sie?«

Als Cordula diese Botschaft aus meinem Munde hörte, reagierte sie darauf mit einem spontanen Gefühl von Erleichterung und Glück. Sie bedankte sich auf das Herzlichste und nannte die Traumbotschaft »phänomenal«. Damit war das zweite Gespräch zu Ende.

Nachdem ich die Kamera ausgeschaltet hatte, telefonierte Cordula mit Frau Prof. Fölster-Holst. Sie bedankte sich bei ihr für die Diagnose und auch dafür, dass sie ihr empfohlen hatte, in die krisenpädagogische Beratung zu gehen. Sie sei erleichtert und fühle sich glücklich. Ich kopierte schließlich die Aufnahmen unserer beiden Gespräche auf einen USB-Stick und gab ihn Cordula mit der Bemerkung, sie möge sie anschauen, wenn ihre Seele wieder einmal unter Druck stehe.

Zwei Tage später (am 19. Juli 2018) schrieb sie:

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

es ist wirklich wie ein Wunder, was mit mir durch Ihre zwei Gespräche geschehen ist. Ich kann es gar nicht begreifen und bin über mich selber verwundert. Ich stecke voller Energie, ich bin so erleichtert, ich bin so erfreut und glücklich, dass meine Haut einfach gesund ist - und das ohne diverse Salben, die ich permanent anwenden musste.

Zur Zeit bin ich eigentlich eher sehr berührt, bewegt, aber auch traurig und funktioniere nur, weil wir unseren Elmshorner Apothekenstandort nach 29 Jahren Selbstständigkeit aufgeben müssen. Aber trotz dieser psychischen Belastung (daher ja der eilige Termin

bei Frau Prof. Fölster-Holst, weil meine Haut explodierte, und dann bei Ihnen am selben Tag) geht es mir nach den zwei Gesprächen mit Ihnen *richtig gut* und meiner Haut ebenfalls. Ich bin Frau Prof. Fölster-Holst so dankbar, dass sie mich zu Ihnen schickte und dass Sie sich spontan Zeit für mich genommen haben. Ihnen, Prof. Amini, bin ich unendlich dankbar, dass Sie mir die Augen für Selbsterkenntnis geöffnet haben: Werde erwachsen! Meine Hautprobleme sind verschwunden, und ich werde daran arbeiten, dass sie nicht wieder auftreten.

Gerne haben Sie mein Einverständnis, meine Geschichte und die beiden Videoaufnahmen unserer Gespräche im Rahmen Ihrer Arbeit öffentlich zu verwenden und in jeder Form zu publizieren. Ich bin mir sicher, dass Sie noch vielen verzweifelt leidenden Menschen helfen werden, wie Sie mir geholfen haben. Und ich werde meinerseits Ihre Arbeit von ganzem Herzen unterstützen. Sobald ich Menschen treffe, die auch so massive Hautprobleme haben wie ich, werde ich ihnen empfehlen, zu Ihnen und zu Frau Prof. Fölster-Holst zu gehen. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe - ein kleines, großes Wunder ist mit mir geschehen.

Viele Grüße, Cordula«

Dokumentation 2: Neurodermitis

Wenn die Haut wie ein Öltank brennt

Nun zur Nele, deren Leidensgeschichte hier nur in Textform dokumentiert werden kann, weil die Genehmigung zur Freigabe der Videoaufzeichnungen nicht vorliegt.

Nele (24 Jahre, ledig, Hotelfachfrau) leidet am ganzen Körper unter Neurodermitis. Sie ist Patientin von Frau Prof. Fölster-Holst (Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel). Sie vermutet, dass bei Nele eine psychische Belastung vorliegt und empfiehlt ihr, sich krisenpädagogisch beraten zu lassen.

Am 10. April 2018 schrieb Nele folgende E-Mail:

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,
auf Empfehlung von Frau Prof. Dr. Förster-Holst melde ich mich bei Ihnen. Sie sagte, Sie können mir mit Sicherheit weiterhelfen, und da vertraue ich ihr gerne.

Ich leide seit einem Jahr unter extrem starkem Hautausschlag. Mein ganzer Oberkörper, insbesondere die Augengegend, Mundpartie und Kopfhaut jucken so stark, dass ich total verzweifelt bin.

Beruflich bin ich seit 2016 auf Mallorca in einem Hotel tätig und sehe täglich etwa 3000 Menschen, von denen ungefähr 200 mich fragen, was denn mit meinem Gesicht los sei. Das Problem hat auf Mallorca angefangen, ohne dass ich einen Grund dafür erkennen kann. Seit Januar 2018 bin ich in Deutschland bei verschiedenen Ärzten in Behandlung. Diagnose: *Neurodermitis*. Mitte Mai 2018 möchte ich wieder zurück nach Mallorca, doch in meinem momentanen Zustand weiß ich leider nicht, wie das funktionieren soll. Ich kann gar nicht sagen, was mich mehr belastet, der ständige Juckreiz, die geschwollenen Augen oder generell mein Aussehen.

Können Sie mir helfen?

Mit freundlichen Grüßen, Nele«

Zwei Tage später (am 12. April 2018) wurde das erste krisenpädagogische Beratungsgespräch durchgeführt. Es dauerte 31 Minuten und wurde als Video aufgezeichnet. Hier das Ergebnis:

- Die Hautprobleme von Nele hängen allem Anschein nach mit ihrem gespannten Verhältnis zu ihrem spanischen Freund *Martin* zusammen. Dieser sagt über sich selbst, er sei beziehungsunfähig. Nele hat sich unbewusst darauf fixiert, ihm das Gegenteil zu beweisen. Sie erduldet sein inakzeptables Verhalten und hofft auf eine Änderung - doch vergeblich. Einmal wurde ihr die Beziehung so unerträglich, dass sie sich von ihm trennte. Da hatte Martin gleich eine andere Freundin. Das verletzte Nele sehr. Dann kamen die beiden wieder zusammen, und seitdem ist Nele geradezu krankhaft eifersüchtig.
- Im Januar 2018 trennte sich Nele erneut von Martin und kam nach Deutschland zurück. Nach kurzer Berufstätigkeit bekam sie aber wieder Sehnsucht nach Mallorca. Nun steckt sie in einem Dilemma. Geht sie zurück nach Mallorca, so fangen die Beziehungsprobleme wieder an.
- Das Beratungsgespräch führte zur Erkenntnis, dass die Auflösung der Beziehung zu Martin für Neles Gesundheit förderlich ist. Doch die definitive Entscheidung soll nicht von außen durch den Berater, sondern von innen durch einen Traum kommen. Das ist die charakteristische Methode in der Krisenpädagogik. Und erstaunlicherweise kommen in neun von zehn Fällen klärende, helfende, ja bisweilen sogar heilende Träume.

In der Nacht nach dem Beratungsgespräch hatte Nele folgenden Traum, den sie mir am 13. April 2018 per E-Mail zuschickte:

»Guten Morgen, Herr Prof. Amini,
ich hatte in der Nacht mehrere Träume, aber ich bin mir sicher,
dass die folgenden drei Sequenzen die wichtigsten sind:

Sequenz 1

Ich stehe an einer großen Baustelle, die vor mir steil bergab geht, ähnlich wie eine Skipiste. Die Umgebung und auch der Berg sehen aus wie eine unserer Pferdeweiden bei meinen Eltern zu Hause. Ich möchte die Baustelle bergab gehen, habe

aber keine Ahnung, wie ich da runter kommen soll, da es sehr steil und gefährlich ist. Links von mir sind Bauarbeiter, diese meckern zwar, dass ich da hinunter möchte, versuchen aber trotzdem, mir dabei zu helfen. Dabei unterhalten sie sich sowohl untereinander als auch mit mir auf spanisch. Dann habe ich auf einmal die Lösung: Miguel (ein guter Freund und Arbeitskollege) sagt, dass ich sein Auto ausleihen darf und gibt mir die Schlüssel. Ich nehme diese und gehe das Auto holen.

Sequenz 2

Dann bin ich irgendwie in einer anderen Szene. Martin ist bei mir und neben uns steht *Kim*, die als Sängerin für ein paar Wochen im Hotel gearbeitet hat. Martin und ich stehen auf einer runden Plattform. Er umarmt und küsst mich demonstrativ, und ich bin froh, dass er mich vor Kim so auffällig liebkost. Dann stehe ich plötzlich mit Frederike (meiner besten Freundin aus Kiel) auf einer runden Plattform. Sie umarmt mich. Neben uns auf einer anderen Plattform stehen Martin und Kim. Ich höre typische Kussgeräusche und schaue extra hin, aber Martin küsst Kim nicht.

Sequenz 3

Eine ganz andere Szene: Ich bin mit meiner Mutter in einem kleinen Boot. Links und rechts sind Gebäude im Wasser aufgebaut, geradeaus steht ein Öltank in Flammen. Er steht auf Stelzen und brennt lichterloh. Ich verziehe das Gesicht, als hätte ich Angst, dabei habe ich gar keine Angst. Meine Mutter lenkt das Boot nach links, damit wir nicht mit dem brennenden Öltank kollidieren. Da wache ich auf.

Alles sehr verwirrend! Können Sie damit etwas anfangen?

Viele Grüße, Nele«

Noch am selben Tag (13. April 2018) wurde das zweite Gespräch (die Traumdeutung) durchgeführt. Es dauerte 32 Minuten und wurde wie üblich als Video aufgezeichnet. Hier die Ergebnisse:

- Die Traumbotschaft in der ersten Sequenz lautet: *Nele, du stehst am Abgrund und brauchst Hilfe. Mach keinen Schritt weiter!*

Nimm lieber das Auto von Miguel und fahre fort, möglichst weit weg!

- In der zweiten Sequenz lautet die Botschaft: *Nele, du und Martin - ihr steht nicht mehr im selben Kreis zusammen. Es ist nur noch die Eifersucht, die dich an Martin fesselt. Du hörst Kussgeräusche, du befürchtest, Martin könnte wieder mit Kim oder einer anderen Frau zusammenkommen. Darum fällt es dir schwer, ihn loszulassen. Es ist nicht Liebe, es ist Eifersucht. Hier kommt zum Glück die beste Freundin Frederike und spendet Trost.*
- In der dritten Sequenz ist die Botschaft ganz krass: *Nele, du steuerst schnurgerade auf einen brennenden Öltank zu. In letzter Minute springt deine Mutter ein und steuert das Boot an der Gefahr vorbei. Der brennende Öltank steht für die Haut. Die Gefahr ist aber eigentlich noch nicht vorbei. Nele wacht auf, bevor das Boot am brennenden Öltank vorbei gefahren ist.*

Meine Empfehlung nach der Traumarbeit lautete: Nele sollte den Kontakt zu Martin vorübergehend für vier Wochen einfrieren, um in Ruhe über die Beziehung zu ihm nachzudenken. Die Entwicklung des Hautzustandes während dieser Wochen soll darüber Auskunft geben, was zu tun ist. Verschwinden die Symptome, dann ist das ein eindeutiger Beweis dafür, dass die Beziehung zu Martin eine belastende und krank machende ist. Bessern sich die Symptome nicht, dann hängt das Problem nicht mit Martin zusammen. Nele war mit dieser Empfehlung einverstanden. Und damit war das zweite Gespräch zu Ende.

Am nächsten Tag (den 14. April 2018) bekam ich folgende E-Mail von Nele:

»Lieber Herr Prof. Amini,

Ich möchte Ihnen berichten, wie es mir seit gestern geht. Ich habe zunächst ausführlich mit meiner Schwester gesprochen und dann Martin mitgeteilt, dass ich die Beziehung zu ihm beenden will. Am Schluss meiner E-Mail habe ich ihn gebeten, mich in den nächsten vier Wochen auf keinen Fall zu kontaktieren. Er hat kurz und sauer reagiert. Mal sehen, ob er sich daran hält.

Ich muss sagen: Ich fühle mich schon erheblich freier. Meine Idee ist immer noch, im Mai nach Mallorca zu gehen. Ich bin mir ziemlich sicher, dort auch ohne Martin sehr glücklich leben

zu können. Allerdings wird es schon schwierig, weil wir uns dort täglich begegnen werden. Daher schwanke ich und habe mich noch nicht endgültig entschieden.

Übrigens: Meine Haut sieht heute schon viel besser aus!

Liebe Grüße, Nele«

Zwei Tage später (am 16. April 2018) hatte Nele einen Termin bei Frau Prof. Fölster-Holst. Anschließend kam sie zu mir. Wir hatten ein drittes Gespräch, bei dem ich ihr Tipps zur Ernährung gab, weil sie sich auf den Lernstoff ihres Fernstudiums kaum noch konzentrieren konnte. Zu meiner freudigen Überraschung waren die Rötungen ihrer Gesichtshaut erheblich zurückgegangen. Außerdem war Nele psychisch in einem stabilen Zustand. Als sie zum ersten Mal zu mir kam, flossen schon die Tränen bei der Begrüßung. Als sie zum dritten kam, weinte sie überhaupt nicht mehr.

Drei Wochen später (am 8. Mai 2018) hatte Nele einen weiteren Termin bei Frau Prof. Dr. Fölster-Holst, die über den recht guten Zustand der Haut erfreut war. Die verordneten Medikamente sollten abgesetzt oder allenfalls nur noch bei Bedarf angewendet werden. Nele ist seit dem 20. Mai 2018 wieder auf Mallorca. Sie ist symptomfrei und schrieb mir, dass es ihr »richtig gut« geht.

Nachtrag

Ende August 2018 meldete sich Nele aus Spanien. Es gehe ihr gut, sie sei körperlich symptomfrei und psychisch stabil. Diese Stabilität hielt sogar bis Ende 2018, als Nele mich zuletzt kontaktierte.

Dokumentation 3: Psoriasis

Schuppenflechte

Es handelt sich bei dieser Dokumentation (Text, Video und Audio) um einen Patienten, der seit 25 Jahren an Psoriasis (Schuppenflechte) litt und innerhalb von 8 Monaten symptomfrei war. Walter (65 Jahre alt, Finanzberater im Ruhestand) schrieb mir am 2. Mai 2018 folgende E-Mail:

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

ich wende mich an Sie mit der Frage, ob ich an Ihrem Wochenend-Seminar am 23./24. Juni 2018 in Tirol teilnehmen darf. Meine Lebensgefährtin, die in Krisenpädagogik einen Abschluss gemacht hat, hat mich dazu motiviert, Ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Ich leide seit 25 Jahren an Psoriasis (Schuppenflechte). Die Symptome treten in Schüben auf, und zwar linksseitig im Bereich der Nase, am Ober- und Unterschenkel sowie linksseitig im Bereich der Achselhöhle. 2017 hatte ich einen weiteren Schub. Seitdem sind die Gelenke und leider auch die gesamte Muskulatur betroffen. Seit Ende 2017 bin ich in rheumatologischer Behandlung mit Kortison - leider ohne Besserung. Die Hautschuppen und das Jucken sind extrem unangenehm und belasten mich mittlerweile auch psychisch sehr stark. Ich wäre glücklich und Ihnen sehr dankbar, wenn die krisenpädagogische Methode mir helfen könnte.

Mit freundlichen Grüßen, Walter«

Das erste Gespräch wurde am Samstag, den 23. Juni 2018 live vor der Gruppe durchgeführt. Es dauerte laut Videoaufzeichnung nur 24 Minuten. Hier das Ergebnis der äußerst ergiebigen Bewusstseinsarbeit:

- Walter ist ein zielstrebig und erfolgsorientierter Mensch mit stark individualistisch geprägten Persönlichkeitszügen. Was in seinen Augen keinen Sinn macht, das tut er nicht. Er hatte schon als junger Mann eine sehr klare Vorstellung von seiner Lebensgestaltung und wusste, dass er als Angestellter unter einem Chef niemals glücklich werden würde. Was für ihn beruflich in Frage kam, war eine unabhängige und selbstständige Tätigkeit.
- Dennoch begann er ein Medizinstudium, weil er immer eine Leidenschaft für den Heilberuf spürte. Gegen Ende des Studiums ent-

deckte er die Akupunktur, die bei ihm ein inneres Feuer entfachte. Es störte ihn überhaupt nicht, dass die Akupunktur in der medizinischen Fakultät verpönt war. Leider kam es durch einen unglücklichen Zufall dazu, dass der Dekan der medizinischen Fakultät erfuhr, dass einer seiner Studenten sich mit Akupunktur befasst. Das muss er als Kränkung empfunden haben, denn er beschloss, Walter dafür zu bestrafen.

- In einer mündlichen Prüfung vollzog er seine Strafe, indem er keine einzige Frage zur Medizin, sondern lauter lächerliche Fragen über Akupunktur stellte. Irgendwann bat ihn Walter höflich, dieses Thema abzuschließen und ihn über seine Kenntnisse in der Medizin zu befragen. Aber der Mann bohrte weiter und weiter, bis Walter die Geduld und auch die Fassung verlor und ihn mit den Worten beleidigte, er sei - so wörtlich - »das größte Arschloch.« Diese Wendung vor der Gruppe auszusprechen, fiel Walter sehr schwer.
- Walter bestand diese Prüfung nicht, was sein Gerechtigkeitsgefühl erschütterte, und das ist bei einem fleißigen, intelligenten und zielstrebigem Menschen durchaus verständlich. Mehr noch: Er hat das Erlebnis nach 45 Jahren immer noch nicht verarbeitet und spürt in seinem Herzen starke Gefühle von Hass und Aggression. »Das war der größte Schlag in meinem Leben.« sagte er.
- Die rationale Methode zielte nun darauf, einen Wechsel in Walters Sicht der Dinge herbeizurufen - eine ebenso schwierige wie alternativlose Aufgabe. Ich knüpfte an Walters Selbsterkenntnis an, dass er beruflich unter einem Chef nie glücklich werden könnte.

Bijan Amini: »Hätten Sie Ihr Medizinstudium erfolgreich abgeschlossen, wären Sie in eine Situation gekommen, in der Sie kaum Freude an Ihrem Beruf gehabt hätten. Medizin ist eine hierarchisch organisierte Institution. Sie hätten sich in diese Hierarchie niemals einfügen können. Der Erfolg im Medizinstudium wäre also der Beginn eines unglücklichen Berufslebens geworden. Das ist Ihnen erspart geblieben; das hat Ihnen der Dekan erspart. Was meinen Sie zu dieser Sicht?«

Walter: »So hatte ich das noch nie gesehen.« *Denkt nach...* Ich glaube, Sie haben recht. Das hätte ich nicht durchgehalten.«

Bijan Amini: »Dann war der Dekan - wenn ich so sagen darf - ein schwarzer Engel, der Sie davor bewahrte, Lebenszeit zu verlie-

ren. Er hat Sie unsanft in einen anderen Beruf geschubst, in einen selbstständigen Beruf ohne Chef. Oder bereuen Sie, dass Sie Ihr Leben lang ohne Chef gearbeitet haben?«

Walter: »Nein, keineswegs! Das war absolut die richtige Entscheidung.«

Bijan Amini: »Was geschehen ist, können Sie nachträglich nicht mit Aggression ändern. Im Gegenteil: Die Aggression gegen den Dekan wendet sich in ihrer Zwecklosigkeit eher in Autoaggression um. Die Seele weiß nicht, wohin mit der zerstörerischen Energie und gibt sie irgendwann an den Körper weiter. Und der meldet, dass es überall juckt. Was dadurch ausgedrückt werden soll, lautet: *Du fühlst dich in deiner Haut nicht wohl*. Wie wirkt diese Analyse auf Sie?«

Walter: *Sehr nachdenklich...* »Das könnte sein. Da ist was dran.«

Bijan Amini: »Um Ihren Hass gegen den Dekan zu besänftigen, möchte ich Ihnen folgende Formel geben: *Wer seine Stärke benutzt gegen Recht und Anstand, der ist zum Lachen*. Wie finden Sie dieses geistige Mittel, das in Ihrem Inneren für Frieden sorgen soll, damit Ihre Haut endlich gesund wird?«

Walter: *Denkt lange nach und nickt zustimmend mit dem Kopf...*

Bijan Amini: »Wenn Sie einen schwachen und lächerlichen Menschen ernst nehmen, indem Sie ihn »das größte Arschloch« nennen, verraten Sie ungewollt, dass Sie ihm ausgeliefert sind, dass Sie sich klein und hilflos fühlen. Wenn Sie aber über ihn lachen, distanzieren Sie sich von ihm, dann kann er Sie weder tangieren noch affektieren. Das ist die Haltung, die Ihre Haut heilen könnte. Darum empfehle ich folgende Formel für die Induktion eines heilenden Traumes: *Ich bitte um einen Traum, der mir hilft, über den Dekan zu lachen. Und ich möchte mich nach dem Aufwachen an alle Details erinnern*.«

Der Traum kam erst 14 Tage später, und zwar in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli 2018. Walter schilderte ihn in einer E-Mail wie folgt:

Traum

»Ich träumte von Salzburg, meiner Geburtsstadt. Ich wollte meiner Lebensgefährtin diese schöne Stadt zeigen. Plötzlich gerieten wir in

eine große Menschenansammlung, der wir bis zu einer Kirche folgten. In der Kirche war die Leiche eines Mannes aufbewahrt, der nur zur Hälfte eingegraben war. Ich kannte den Toten, er war der Chef meines Vaters. Auch in der Menschenmenge erkannte ich viele bekannte Gesichter. Irgendwann setzte sich der Leichenzug in Bewegung, wir beide nahmen aber einen anderen Weg, der sich plötzlich auftat und uns durch die Salzach in Richtung Altstadt führte. Dabei hörte ich immer wieder das Wort *Nonntal*. Das ist ein Stadtteil von Salzburg, den ich gar nicht kenne.

Das war mein Traum. Ich kann damit überhaupt nichts anfangen. Einen Bezug zu meiner Schuppenflechte oder zum Dekan kann ich auch nicht erkennen. Daher bin ich auf die Deutung gespannt.

Liebe Grüße aus Tirol, Walter«

Am selben Tag (7. Juli 2018) führten wir die Traumarbeit telefonisch durch. Es dauerte 35 Minuten und wurde im Ton aufgezeichnet. Hier das Ergebnis:

Traumarbeit

- Seine Geburtsstadt Salzburg hat Walter in sehr positiver Erinnerung. Er hatte hier eine glückliche Kindheit verbracht.
- Jede *Menschenmenge* erinnert Walter an das Begräbnis seiner geliebten Frau, die 6 Monate im Koma gelegen hatte, bevor sie starb. Für Walter war das ein sehr schwerer Verlust, unter dem er lange gelitten hat.
- Beide Traumelemente zusammen - *Salzburg* und *Menschenmenge* - repräsentieren Walters *Vergangenheit* - die eine extrem positiv, die andere extrem negativ. Der Traum will offenbar einen krassen Gegensatz in Walters Gefühlsleben in Erinnerung rufen.
- Über den Chef seines Vaters hat Walter nur Gutes gehört. Sein Vater hatte ihn stets als einen väterlichen und fürsorglichen Charakter beschrieben. Dass die Leiche nur halb begraben liegt, deutet darauf, dass Walter sogar im Sterben und Tod einen guten Aspekt sehen sollte.
- Während *Salzach* bei Walter mit positiven Erinnerungen verbunden ist, weckt *Nonntal* bei ihm überhaupt keine Erinnerung. Doch beide Namen verweisen jeweils auf zwei Aspekte: *Salz* und *Ach* bzw. *Non* und *Tal*.

Soweit die Traumelemente. Offensichtlich macht der Traum auf polare Gegen-

sätze aufmerksam. Alle Phänomene lassen sich ja von zwei entgegengesetzten Seiten betrachten. Kein Ereignis hat nur eine einzige Perspektive. Will der Traum Walter motivieren, in dem Dekan eine gute Seite zu entdecken? Diese Frage lieferte die rote Linie bei der Traumarbeit, deren Zusammenfassung ich so wiedergeben möchte:

Bijan Amini: »Betrachten Sie den Mann, der Sie durchfallen ließ, wie einen Typen, der mit dem verstorbenen Chef Ihres Vaters Ähnlichkeiten hatte. Väterlich und fürsorglich wollte er Sie davor bewahren, in einen Beruf einzusteigen, der Ihrer Natur überhaupt nicht entspricht. So gesehen war der Dekan kein Teufel, sondern ein schwarz gekleideter Engel. Solange Sie Hass und Aggression gegen ihn hegen, werden diese zerstörerischen Gefühle in Autoaggression umgewandelt. Dadurch schaden Sie ihm ja nicht, wohl aber sich selbst. Wie wirkt diese Deutung auf Sie?«

Walter: »Auf die Idee wäre ich überhaupt nicht gekommen. Das ist aber sehr interessant. Es wirkt auf mich ernüchternd, aber auch sehr erleichternd.«

Bijan Amini: »Der Traum übermittelt die Botschaft: Gehe zurück in eine unangenehme Zeit und gewinne der damaligen Situation einen neuen Sinn und eine neue Sicht! Bei genauerem Hinsehen wirst du erkennen, dass du die Sache nur halb wahrgenommen hattest - ähnlich wie die Leichte, die auch zur Hälfte unter der Erde lag.«

Walter: *Erstaunt...* »Das ist ja spannend.«

Bijan Amini: »Und wissen Sie, was die beiden Städtenamen *Salzach* und *Nonntal* andeuten?«

Walter: »Nein, da habe ich keine Vorstellung.«

Bijan Amini: »Salzach kennen Sie gut, Nonntal gar nicht. Im ersten steckt das Jammerwort *Ach*, im zweiten das verneinende lateinische Wort *Non*. Ich wage folgende Deutung: Walter, höre auf damit, das Versagen im Medizinstudium mit *Ach! So ein Jammer!* zu beklagen. Sage endlich *No* zu dieser halben Sichtweise und freue dich über die Folge, nämlich über den erfolgreichen Beruf, zu dem dich der Dekan verholfen hat.«

Walter: »Das ist wirklich hochinteressant und leuchtet mir voll ein,

dennoch wünsche ich mir einen weiteren Traum, der noch mehr Klarheit bringt.«

Bijan Amini: »Einen weiteren Traum brauchen Sie nicht. Ob die Deutung zutrifft oder nicht, das zeigt Ihnen der Körper. Verschwinden die Psoriasis-Symptome bald, dann bedeutet es, dass die Seele sich endlich verstanden fühlt. Also warten Sie einfach ab - ich meine nicht, dass Sie noch einmal 25 Jahre warten sollen, aber vielleicht gedulden Sie sich 25 Tage oder 25 Wochen. Das ist verglichen mit einer 25-jährigen Leidensgeschichte wirklich nicht lang.«

Walter: »Einverstanden. Ich werde berichten. Vielen Dank!«

Nachtrag

20 Wochen später (im November 2018) nahm ich Kontakt zu Walter auf, und er sagte mir, dass die Schuppenflechte weitestgehend zurück gegangen sei. Lediglich in der Achselhöhle (links) und in der Leiste (beidseitig) sind noch minimale Rötungen vorhanden. Kein Jucken mehr, kein Vergleich zu früher!

Weitere 12 Wochen später (Mitte Februar 2019) fragte ich Walter per E-Mail erneut, wie es ihm geht. Hier ist seine Antwort vom 21. Februar 2019:

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,
vielen Dank für Ihre Anfrage. Mir geht es in jeder Hinsicht sehr gut. Meine Psoriasis ist bis auf kleine Areale in der Leiste fast vollständig abgeheilt. Die Muskelschmerzen sind auch besser geworden. Die Gelenkschmerzen treten nur noch gelegentlich kurz auf. Gern gebe ich mein Einverständnis zur Veröffentlichung meiner Videoaufnahme vom ersten und der Audioaufnahme vom zweiten Gespräch mit Ihnen.

Liebe Grüße, Walter«